

OESTERREICH

Günstige Staatswirtschaft — Uebersteuerung Wirtschaftliche Depression

© Wien, 22. Januar

Die Politik hat der Wirtschaft schwerste Wunden geschlagen, deren Heilung noch geraume Zeit erfordern wird. Die innerpolitische Beunruhigung färbte auch auf das Urteil des ausländischen Kapitals ab, und als dazu noch die Schwierigkeiten der Bodenkreditanstalt kamen, setzte die Kündigung ausländischer Kredite, die Abhebung von Spareinlagen und sogar eine unsinnige Schillingflucht ein. Wahre Herkulesarbeiten, die Oesterreich aus dieser gefährlichen Lage herausrissen, sind dem Bundeskanzler Schober zu danken. Aber die wirtschaftliche Bilanz des Jahres war nicht mehr zu bessern.

Die folgenden Angaben zeigen deutlich, daß Staats- und Volkswirtschaft auch 1929 sich ganz verschieden entwickelt haben. **Staatshaushalt:** Die laufende Gebarung ergab 1925-1928 trotz einer 40proz. Steigerung der Ausgaben Ueberschüsse von 510 Mill. Schilling; da die Begebung der Investitionsanleihe infolge des Widerstandes Italiens in der Reparationskommission bisher unmöglich war, mußte der Investitionsaufwand von 635 Mill. Schilling aus diesen Ueberschüssen, Kassenbeständen und Bankkrediten an die Bundesbahnen gedeckt werden. Durch das Abkommen über die Reliefschulden gingen die Bundes-schulden um 538 auf 1884 Mill. Schilling zurück. Die Ein-nahmen des Bundes an Steuern, Gebühren und Zöllen, die 1925 922 Mill. betrug, sind für 1930 mit 1129 Mill. Schilling veranschlagt; die Steigerung der direkten Steuern allein beträgt über 28%. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften nahm 34,8% ihrer Reinerträge weg.

Die Belastung aus allen öffentlichen Abgaben stieg seit 1926 von 329 auf 475 Schilling jährlich je Kopf der Bevölkerung.

Das kleine Oesterreich hat 81 000 Bundesangestellte und hat 118 000 Pensionsparteien zu erhalten. Nationalbank: Der Wechselbestand stieg um 46,8% auf 305,6 Mill. Schilling, die Devisenbestände nahmen um 60 Mill. Schilling ab, das Deckungsverhältnis (gesetzliche Mindestdeckung 30%). Die Darlehns-schuld des Bundes ging von 253 auf 108,65 Mill. Schilling zurück. Der Bankzinsfuß wurde zweimal (von 6½ auf 7½ und dann auf 8½%) erhöht, nach dem Umschwung am internationalen Geld-